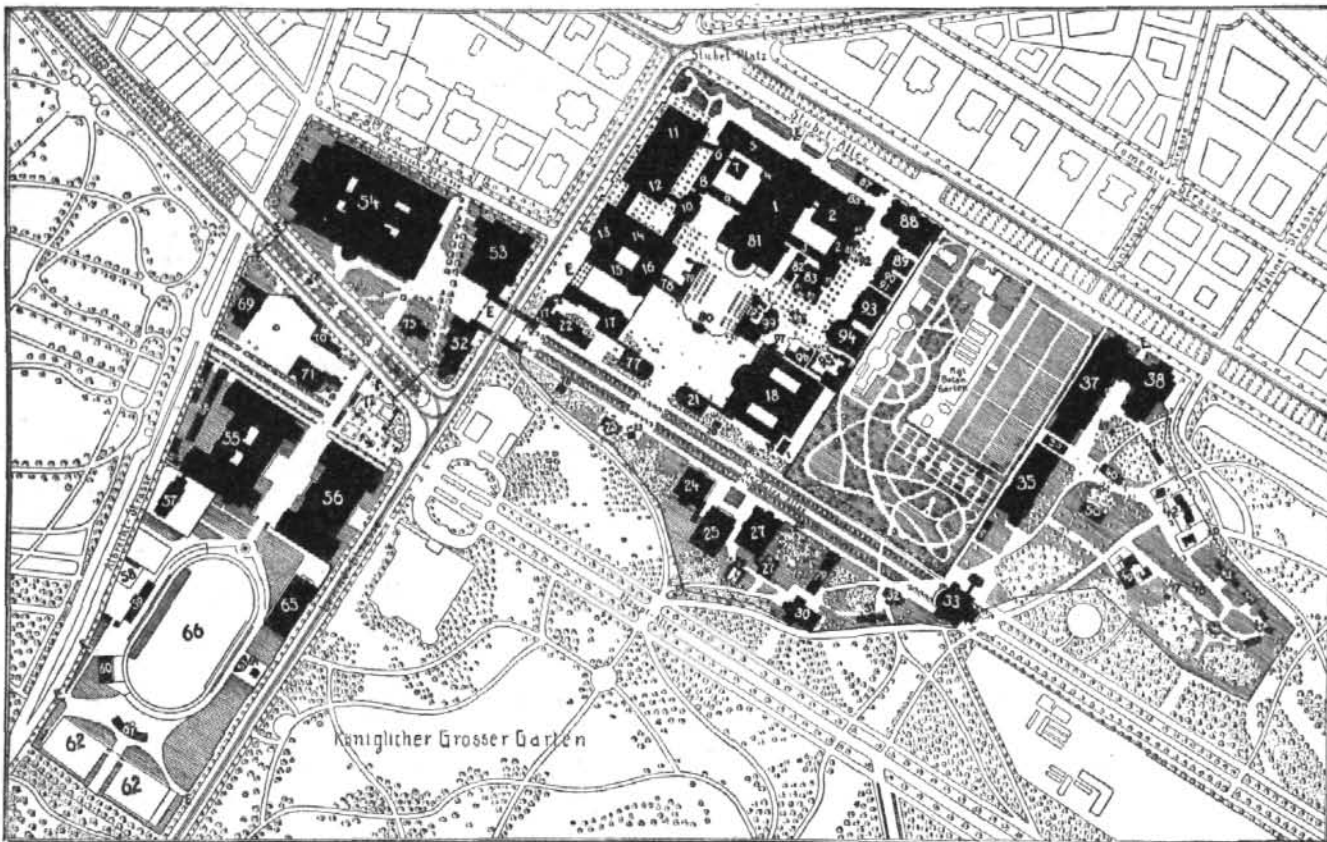


INHALT: Die Internationale Hygieneausstellung in Dresden. I. — Aus dem Eisenbahn-Maschinenwesen. — Vermischtes: Königliche Kunst- und Kunstgewerbeschule in Breslau. — Preisausschreiben für Entwürfe zur Durchführung der Schillerstraße durch den Königlichen Schloßgarten in Stuttgart. — Wettbewerb für einen Rathausneubau nebst Marktplatz in Lörrach. — 52. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Breslau. — Technische Lehranstalt in Paris. — Bücherschau.

[Alle Rechte vorbehalten.]

Die Internationale Hygieneausstellung in Dresden. I.



E Eingänge. D Drehtüren (nur Ausgang). 1 Hauptsaal. 2 Historische Abteilung. 3 Ethnologische Unterabteilung. 4 Krebs. 5 Infektionskrankheiten. 6 Tropenkrankheiten. 7 Statistik. 8 Zahnerkrankungen. 9 Geschlechtskrankheiten. 10 Arbeiterversicherung. 11 Chemie und wissenschaftliche Instrumente, Kosmetik. 12 Literarische Abteilung. 13 Bäder und Kurorte. 14 Vortragsaal. 15 Kindes- und Jugendfürsorge (Wissenschaft). 16 Kongreßsaal. 17 Verwaltungsgebäude. 18 Populäre Halle. 19 Eiskeller. 20 Aborte. 21 England. 22 Ungarn. 23 China. 24 Österreich. 25 Rußland. 26 Ruheshalle. 27 Japan. 27a Korea. 28 Zeitungsstand. 29 Schweiz. 30 Brasilien. 31 Gewächshaus. 32 Spanien. 33 Frankreich. 34 Amsterdam. 35 Verkehr. 36 Waggonhalle. 37 Krankenfürsorge und Rettungswesen. 38 Armee-, Marine- und Kolonialhygiene. 39 Aborte. 40 Gefängniswesen und Irrenfürsorge. 41 Tuberkulose. 42 Arbeiterwohnhäuser. 43 Krüppelfürsorge. 44 Baracke. 45 Schul- und Schlafsaalbaracke. 46 Urnenhain mit Kolumbarium. 47 Unterkunftshalle. 48 Kinderspielplatz. 49 Mustergeböt. 50 Waldschenke. 51 Überbrückung der Lennéstraße. 52 Kraftmaschinen. 53 Beruf und Arbeit, Technik und Maschinen. 54 Ansiedlung und Wohnung. 55 Kleidung, Körperpflege, Spiel und Sport, Kindes- und Jugendfürsorge (Industrie). 56 Nahrungs- und Genußmittel. 57 Turnhalle. 58 Sonnenbad. 59 Tribüne. 60 Sportlaboratorium. 61 Café. 62 Tennisplätze. 63 Musikpavillon. 64 Aborte. 65 Schwimm- und Wellenbad. 66 Sportplatz. 67 Kegelhalle. 68 Rodelbahn. 69 Volksrestaurant. 70 Feuerwache. 71 a) Läden. b) Kaspertheater. c) Aeroplan-Karussell. d) Freudenrad. 72 Abessinisches Dorf. 73 Milchpavillon. 74 Kaffeehalle. 75 Kino. 76 Malzkaffeehalle. 77 Weinrestaurant Esplanade. 78 Läden. 79 Arkaden. 80 Musikpavillon. 81 Hauptrestaurant. 82 Marionettentheater. 83 Weinsalon Troadero. 84 Ausstellungslotterie. 85 Läden. 86 Schießhalle. 87 Miniaturpanorama „Lunapark“. 88 Alpenpanorama-Restaurant „Oberbayern“. 89 Freudenrad. 90 Arabisches Café. 91 Biedermeiergarten. 92 Scheinwerfer. 93 Tanzsalon. 94 Hippodrom. 95 Ostasiatisches Leben. 96 Künstler- und Studentenknäipe. 97 American Bar. 98 Sekt-pavillon. 99 Würstelprater.

Lageplan.

In Gegenwart Sr. Majestät des Königs von Sachsen ist am 6. Mai die Internationale Hygieneausstellung in Dresden eröffnet worden, und damit ein Werk wenigstens zum vorläufigen Abschluß gebracht, das seit vier Jahren zunächst in aller Stille, in den letzten zwei Jahren aber mit allem Nachdruck und unter Heranziehung der bedeutendsten auf dem Gebiete der Gesundheitspflege tätigen Männer betrieben worden ist. Die Ausstellung darf sich wohl mit Recht als internationale bezeichnen, denn von allen Staaten der Kulturwelt fehlen, nachdem in letzter Stunde auch Italien seine Beteiligung zugesagt hat, nur die Staaten Nordamerikas.

Das Ausstellungsgelände (sich den Lageplan) umfaßt im Anschluß an das dauernd für Ausstellungszwecke schon früher erbaute Gebäude an der Stübellee eine Grundfläche von über 320 000 qm, umflügelt den Botanischen Garten und greift ganz erheblich in den „Großen Garten“ über, der mit seinem herrlichen Baumbestand einen einzig schönen Hintergrund für die Baulichkeiten abgibt. Die prächtige Herkulesallee ist in rd. 530 m Länge in das Ausstellungsgebiet einbezogen. Durch die für den öffentlichen Verkehr unentbehrliche Lennéstraße ist die Ausstellung zwar in zwei Teile getrennt, doch ist die Verbindung der beiden Teile durch zwei die Lennéstraße überspannende Laufstege hergestellt. Durch mehrere Straßenbahnen ist eine vorzügliche Verbindung mit dem Hauptbahnhofe sowohl wie mit dem Inneren der Stadt geschaffen.

Man kann fünf große Abteilungen unterscheiden, nämlich eine

wissenschaftliche, eine historische, eine populäre, eine sportliche und die Industrieabteilung; jede dieser Abteilungen bildet selbst eine große Ausstellung. Durch diese Teilung ist allen Interessenten, dem Laien wie dem Fachmann, dargeboten, was seinem Fassungsvermögen, seiner Vorbildung entspricht.

Die Ausstellungsgegenstände, insbesondere in den wissenschaftlichen Gruppen, sind nicht nach Ausstellern, sondern nach dem Stoff geordnet. Dieser den Ausstellern auferlegte Zwang mag ihnen anfänglich lästig erschienen sein, sie haben sich aber erfreulicherweise damit abgefunden, daß ihre Ausstellungsobjekte zerstreut in denjenigen Gruppen untergebracht sind, deren Zielen sie dienen, weil dadurch die Übersichtlichkeit der Ausstellung erheblich

gewinnt und diese Übersichtlichkeit in erster Linie als im Interesse der Besucher liegend maßgebend sein mußte.

Nicht nur für Männer, auch für Frauen bietet die Ausstellung das weitestgehende Interesse mit ihren Darbietungen über die Tätigkeit der Frau im Hause und ihre Beteiligung auf fast allen Gebieten des menschlichen Wirkens, insbesondere bei der Pflege des gesunden und kranken Menschen.

In der historischen und ethnologischen Abteilung wird auf die schon vor Jahrtausenden vorhandenen hygienischen Bestrebungen hingewiesen, in der populären Abteilung wird in leicht verständlicher Form dem Laien vorgeführt, was zur Erhaltung und Wiedergewinnung der Gesundheit dem Menschen nützlich ist.

In der Sportabteilung wird gezeigt, welches die Grenzen der sportlichen Übungen sein sollten, um dem Organismus zu nutzen und nicht zu schaden.

In den wissenschaftlichen Gruppen, die in fast allen Ausstellungshallen gebildet sind, werden die Mittel gezeigt, durch die wir in neuerer Zeit zu dem gegenwärtigen Stande der Erkenntnis über Fragen der Gesundheitspflege gelangt sind, und die Wege gewiesen, auf denen man zu weiterer Erkenntnis zu gelangen hofft.

In alle Abteilungen greift die hochentwickelte Industrie ein die dem Menschen die Errungenschaften der Forschung erst nutzbar macht.

Der Haupteingang ist an der Lennéstraße angelegt. Er führt zu einem Schmuck- und Ehrenhofe, der umschlossen wird erstens

von dem Hauptgebäude, enthaltend die historische und ethnologische Abteilung, die Ausstellung betreffend Infektionskrankheiten, Tropenkrankheiten, Zahnkrankheiten und dergl. sowie das Hauptrestaurant; zweitens von dem eigens für die zahlreich angemeldeten Kongresse erbauten Kongreßsaal und Vortragssaal, in dem während der Dauer der Ausstellung Vorträge über die einzelnen Gebiete der Gesundheitspflege gehalten werden; drittens von dem Verwaltungsgebäude der Ausstellung, in dem etwa 130 Beamte walten; viertens von der Halle für die populäre Ausstellung, die schon in ihrer Aufschrift „Der Mensch“ auf ihren Inhalt hinweist.

Der vorbezeichnete Schmuckplatz, in dessen Mitte sich eine Musiktribüne befindet, öffnet sich im Süden nach der Herkulesallee, an der die meisten der fremden Nationen ihre besonderen Ausstellungsgebäude im Schatten der uralten Bäume des Großen Gartens errichtet haben, in der Reihenfolge von Westen nach Osten: Ungarn, England, China, Österreich, Rußland, Japan, Korea, die Schweiz, Brasilien, Spanien und Frankreich.

Am Ostende der Herkulesallee befindet sich der Zugang zu dem östlichen Teile der Ausstellung, der in drei großen Gebäuden die Verkehrshygiene, Krankenfürsorge, Rettungswesen, Arme-, Marine-, und Kolonialhygiene umfaßt, und in kleineren Baulichkeiten im Großen Garten zerstreut die Gefangenen-, Irren- und Krüppelfürsorge, Arbeiterwohnhäuser, Schul- und Schlafbaracken, ein Kolumbarium mit Urnenhain und ein landwirtschaftliches Mustergehöft vorführt.

An der Lennéstraße liegen östlich die Baulichkeiten für Chemie und Kosmetik, Bäder und Kurorte, Kinder- und Jugendfürsorge, westlich die Hallen für Maschinen mit ihren Vorrichtungen zur Verhütung von Schädigungen der Gesundheit bei ihrem Betriebe, und an der Johann-Georg-Allee die umfangreichste aller Hallen, die mit „Ansiedlung und Wohnung“ bezeichnet ist.

In dieser letzteren wird insbesondere der Bautechniker finden, was beispielsweise auf dem Gebiete des Städtebaues, des Straßenbaues, der Wasserversorgung, der Entwässerung, Beleuchtung sowie der Heizung und Lüftung bisher geleistet worden ist.

Die Johann-Georg-Allee ist auf etwa 200 m in die Ausstellung einbezogen, für den öffentlichen Wagen- und Fußgänger-Durchgangsverkehr gesperrt und nur der Durchfahrt der Straßenbahn freigegeben.

Südlich von der Johann-Georg-Allee liegen die Hallen für Nahrungs- und Genußmittel, für Kleidung, Körperpflege, Spiel und Sport, ein Schwimm- und Wellenbad sowie der große Sportplatz mit einer Tribüne und kleineren, dem Sport dienenden Baulichkeiten.

Als Generalarchitekten standen der Ausstellungsleitung die Archi-

tekten Lossow und Kühne beratend zur Seite. Sie sind auch die Schöpfer des Haupteinganges an der Lennéstraße und der den Schmuckplatz umgebenden Hauptbauten, die in würdiger monumentaler Formsprache dem ersten Zweck und Ziel der Ausstellung entsprechen. Neben Lossow und Kühne haben auch andere Architekten gewirkt und zum größten Teile auch recht Achtbares geleistet. Die Architektur ist von einer bei Ausstellungen bisher selten erreichten Einheitlichkeit, die außerordentlich wohltuend wirkt, weil sie sich fernhält von Auffälligkeiten und reklamehaften Formen. Abgesehen von dem oben erwähnten, bereits von früheren Ausstellungen herrührenden Hauptgebäude an der Stübellee sind alle Bauten aus Holz mit äußerem Putz und innerer Bespannung mit schwer entflammbarem Stoff. Durch reichliche Aufstellung von Eimerspritzen in den Ausstellungsräumen, Hydranten zwischen den Gebäuden und auch innerhalb der Hallen selbst sowie durch ständige Feuerwachen ist zum Feuerschutze getan, was nur getan werden kann.

Alles in allem ist die Hygieneausstellung in Dresden, die an Ausdehnung die Brüsseler Weltausstellung übertrifft, ein Werk von hervorragender sozialer Bedeutung, das seinem Schöpfer, dem Geheimen Kommerzienrat Lingner, der zusammen mit dem Präsidenten des Landes-Medizinalkollegiums Prof. Dr. Renk das Direktorium bildete, alle Ehre macht.

Sie haben es, unterstützt von geschickt gewählten Beamten, insbesondere von ihrem Generalsekretär, dem Regierungsrat Dr. Weber, der als Mitglied des Reichs-Gesundheitsamtes für die Zwecke der Ausstellung beurlaubt ist, verstanden, nicht nur die in- und ausländischen Regierungen für die Ausstellung zu gewinnen, sondern auch für alle Zweige der Gesundheitspflege die richtigen Männer zu finden, die sich unter Einsetzung ihres besten Könnens in den Dienst des idealen Zieles der Ausstellung, das Wohl der Menschheit zu fördern, gestellt haben.

Sr. Majestät dem König von Sachsen ist es zu danken, daß ein Teil des Großen Gartens mitbenutzt werden konnte, und den Vertretern seiner Regierung, insbesondere dem Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstädt und dem Ausstellungskommissar Geheimen Rat Dr. Rumpelt sowie den städtischen Behörden mit ihrem Oberbürgermeister Dr. Beutler gebührt der Dank für die wesentlich durch sie erfolgte Förderung des Ausstellungswerkes.

Dieses Werk, das für alle Stände und Berufe und nicht zum mindesten für alle Techniker eine Fundgrube der Erkenntnis ist und darum einen recht zahlreichen Besuch verdient, es ist als eine großzügige Weltausstellung für Gesundheitspflege zu bezeichnen.

Berlin. Über.

Aus dem Eisenbahn-Maschinenwesen.

Im vorigen Jahrgang d. Bl. ist auf Seite 388 mitgeteilt worden, daß die zweite umgearbeitete Auflage „Das Eisenbahn-Maschinenwesen der Gegenwart“ erschienen ist. Der erste Abschnitt „Die Eisenbahn-Fahrzeuge“, zweiter Teil, ist dabei eingehend besprochen worden. Nunmehr ist auch die zweite Hälfte des zweiten Teiles erschienen, die in sehr eingehender Weise mit zahlreichen Abbildungen die durchgehenden Bremsen und Signalvorrichtungen, Schneepflüge, Schienenaufräummaschinen, Eisenbahnfähren und Vorschriften für den Bau der Wagen behandelt.*)

Der Abschnitt A III, Durchgehende Bremsen und Signalvorrichtungen, enthält eine allgemeine Übersicht darüber, was unter einer durchgehenden Bremse verstanden wird und welchem Hauptzweck sie dient. Es sind dies Vorrichtungen, durch die alle Bremsen eines Zuges von einer Stelle aus zur Wirkung gebracht und gelöst werden. Der Hauptzweck dieser Bremsen ist die Erhöhung der Sicherheit des Betriebes dadurch, daß die Handhabung aller Bremsen des Zuges durch den Lokomotivführer bewirkt wird.

Heute werden die Schnell- und Personenzüge fast aller Länder, in Nordamerika auch ein Teil der Güterzüge, mit durchgehenden Bremsen gefahren. Für die deutschen Bahnen wird zur Erhöhung der Sicherheit des Eisenbahnbetriebes, zur Ersparung von Bremsern und zur Erleichterung des Dienstes der Zugmannschaften gleichfalls die Einführung einer durchgehenden Bremse für Güterzüge angestrebt, und es ist deshalb ein deutscher Eisenbahn-Bremsausschuß eingesetzt, dem die Aufgabe obliegt, die Bauart der durchgehenden

Bremsen für neue Güterwagen festzusetzen und die Vorschriften über die Bauart und die Unterhaltung der Bremsen an diesen Fahrzeugen fortzubilden. Die Übersicht gibt ein klares Bild über den Entwicklungsgang nicht nur der Luftdruckbremsen, sondern auch der Luftsaugbremsen, der Gewicht- und Reibungsbremsen. Es ist auf die Versuche der preußischen Staatsbahnen mit durchgehenden Bremsen hingewiesen, die im Jahre 1877 in Gunterhausen stattfanden, wo neben der Einkammerbremse von Westinghouse die Zweikammerbremse von Steel, die Saugbremse von Smith und die Reibungsbremse von Heberlein erprobt wurden. Ferner sind die Bremsversuche der nordamerikanischen Bahnen in Burlington im Sommer 1886, die zur Erprobung einer durchgehenden Bremse für lange Güterzüge angestellt worden sind, eingehend besprochen, auch ist die große Zahl von Versuchen erwähnt, die von den Verwaltungen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen seit 1905 mit langen Güterzügen in der Ebene und auf langen und steilen Steigungen mit verschiedenen Bremsarten ausgeführt wurden. Erprobt wurden die Hardy-Güterzugbremse und die Karpenterbremse, beide Zweikammerbremsen, sowie die Westinghouse- und Knorr-Güterzugbremse, letztere beide Einkammerbremsen. Auch alle sonstigen Bremsysteme, wie Carpenter, Schleifer, Wenger, Eams Brake Comp., Sanders, Clayton, Körting, American Brake Comp., sind in der Übersicht angegeben.

Unter III b, c, d, e, f und g sind die Luftdruckbremse von Westinghouse, andere Luftdruckbremsen, die Luftsaugbremsen, die Reibungsbremsen, die Anordnung der Bremsen an den Fahrzeugen und die Notsignale und Notbremsungen in ihren Einzelheiten an der Hand von zahlreichen und sehr klaren Abbildungen erläutert.

Im Abschnitt A IV sind unter „Schneepflüge und Schneeräummaschinen“ in vielen bildlichen Darstellungen die Mittel zur Entfernung des Schnees von den Schienen außer den üblichen Handwerkzeugen angegeben. Die Bearbeitung dieses Abschnitts ist gegenüber der in der ersten Auflage wesentlich vervollständigt. Als Mittel zum Räumen des Schnees sind angeführt: Handschneepflüge und Zugschlitten, Schneepflugbleche, Schneescharen und Schneepflüge,

*) Die Eisenbahn-Technik der Gegenwart. Herausgegeben von Dr.-Ing. Barkhausen, Blum, v. Borries, Courtin und v. Weiss. Wiesbaden 1911. C. W. Kreidels Verlag. — 1. Bd. Das Eisenbahn-Maschinenwesen. 1. Abschnitt. Die Eisenbahn-Fahrzeuge. 2. Teil. Die Wagen, Bremsen, Schneepflüge und Fährschiffe. 2. Hälfte: Durchgehende Bremsen und Signalvorrichtungen, Schneepflüge und Schneeräummaschinen, Eisenbahnfähren, Vorschriften für den Bau der Wagen. Zweite umgearbeitete Auflage. Bearbeitet von Busse, Courtin, Halfmann u. Staby. VIII u. 177 S. in gr. 8^o mit 129 Abb. u. 8 Steindrucktafeln. 9 M.

die entweder an Lokomotiven oder an diesen vorgespannten Wagen befestigt werden; Wagenschneepflüge, die auf eigenen Rädern laufen und von der Lokomotive geschoben werden, Schneeschleudern, die den Schnee mittels Dampfkraft beiseite schleudern.

Im Abschnitt A V sind die Eisenbahnfähren aufgeführt, die in der ersten Auflage wenig eingehend behandelt worden waren. In der neuen Auflage hingegen ist diesem Abschnitt eine ganz besonders eingehende Bearbeitung zuteil geworden. Während die früheren Trajekt- und Fähranstalten, wie solche bei Bonn, Ruhrort und bei Lauenburg über die Elbe bestanden haben, eingegangen und durch feste Brücken ersetzt worden sind, haben neuere Eisenbahnfähren, wie z. B. die zwischen Warnemünde—Gjedser und von Saßnitz nach Trelleborg, ganz besondere Bedeutung für den Trajektverkehr zwischen Deutschland und Dänemark einerseits, Schweden andererseits erhalten.

Der Abschnitt A VI enthält die Vorschriften, die für den Bau und die Einrichtungen der Wagen maßgebend sind. Diese Vorschriften sind teils als Gesetze und Verordnungen von den staatlichen Behörden erlassen, um die Betriebssicherheit und die aus anderen, staatlichen Rücksichten erforderliche Einheitlichkeit zu wahren, teils zwischen größeren Gruppen von Eisenbahnverwaltungen zur Erleichterung des Verkehrs vereinbart. Zu diesen Vorschriften gehören:

1. die internationale technische Einheit im Eisenbahnwesen;
2. die technischen Vereinbarungen über den Bau und die Betriebseinrichtungen der Haupt- und Nebenbahnen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen;

3. die Grundzüge für den Bau und die Betriebseinrichtungen der Lokalbahnen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen;

4. das Übereinkommen betreffend die gegenseitige Wagenbenutzung im Bereiche des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, Vereinswagenübereinkommen;

5. die deutsche Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung für die Haupt- und Nebenbahnen;

6. die Bestimmungen über die Vorlage der Gattungspläne und die Bauart von Fahrbetriebsmitteln der österreichischen und ungarischen Eisenbahnen. Im einzelnen beziehen sich die Vorschriften auf den Raddruck, die Räder, den Abstand der Räder einer Achse oder Radstand, die Radreifen, die Spurkränze, die Zug- und Stoßvorrichtungen, die Kupplungen, die Puffer, die Signalstützen, die Kupplungen der Luftdruckbremsen, die Dampfleitungen usw. mehr.

Auch die zweite Hälfte des Abschnitts „Die Eisenbahnfahrzeuge“ schließt sich in ihrer erschöpfenden Behandlung und mit ihren vielen in den Text eingedruckten Abbildungen der früher erschienenen ersten Hälfte würdig an. Sie kann daher allen denen, die sich mit dem Entwerfen und dem Bau der Eisenbahnwagen befassen, sowie auch denen, die die Eisenbahnwagen unterhalten und verwenden, als ein vorzügliches Hilfsmittel empfohlen werden, das über alles Wissenswerte die eingehendste und beste Auskunft gibt. Den Verfassern der einzelnen Abschnitte aber sei der Dank und die Anerkennung für die sorgfältige Bearbeitung ausgesprochen. Möge das Werk sich auch fernerhin eines recht zahlreichen Leserkreises erfreuen.

Mr.

Vermischtes.

Die Königliche Kunst- und Kunstgewerbeschule in Breslau führt mit Genehmigung des Königs künftig die Bezeichnung **Königliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe**.

Ein Preisausschreiben für Vorentwürfe zur Durchführung der Schillerstraße durch den königlichen Schloßgarten in Stuttgart, für die Ausbildung des Teils des königlichen Schloßgartens südlich dieser Straße als einer öffentlichen Anlage und für die Aufteilung des Marstallgeländes ist unter den württembergischen oder in Württemberg lebenden Baukünstlern mit Frist bis zum 10. Juli 1911 ausgeschrieben. Dem Preisgericht gehören als Techniker an: Hofbaudirektor v. Berner, Oberbaurat v. Beger und Professor Habich in Stuttgart sowie Professor Littmann in München. Für die Preisverteilung ist die Summe von 4500 Mark zur Verfügung gestellt, und es sind davon drei Preise von 2000, 1500 und 1000 Mark in Aussicht genommen. Die Unterlagen für diesen Wettbewerb können gegen eine Gebühr von 3 Mark, die den Bewerbern zurückgegeben werden, von dem Sekretariat der K. Bau- und Gartendirektion in Stuttgart, Alter Schloßplatz Nr. 5 A, bezogen werden.

Einen Wettbewerb für einen Rathausneubau nebst Marktplatz in Lörrach schreibt die Stadtgemeinde unter den in Baden ansässigen Architekten mit Frist bis 10. August 1911 aus. Dem Preisgericht gehören als Techniker an: Professor Ostendorf in Karlsruhe, Stadtbaumeister Thoma und Architekt Rudolf Schmidt in Freiburg i. B., Bezirksbaukontrolleur Hessner und Stadtbaumeister Himbeck in Lörrach. An Preisen steht der Betrag von 3600 Mark zur Verfügung, und zwar zu einem ersten Preis von 1700 Mark, einem zweiten von 1200 Mark und einem dritten von 700 Mark; weitere geeignete Entwürfe können für je 300 Mark angekauft werden. Die Bedingungen und Pläne sind für 5 Mark, die bei Einreichung eines Entwurfs zurückerstattet werden, durch das Stadtbauamt in Lörrach zu beziehen.

Die 52. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure findet in der Zeit vom 12. bis 14. Juni in Breslau statt. Wissenschaftliche Vorträge werden halten am Montag, den 12. Juni, D. Meyer, Berlin: Entwicklung und Ziele des Unterrichts an unseren höheren Allgemeinschulen und Technischen Hochschulen; Dipl.-Ing. C. Matschoß, Berlin: Staat und Technik, eine geschichtliche Studie, über ihre wechselseitigen Beziehungen; — am Dienstag, den 13. Juni, Professor Dr. Oebbeke, München: Das Vorkommen, die Beschaffenheit und die wirtschaftliche Bedeutung des Erdöls; Professor Dr.-Ing. Nägel, Dresden: Die neuere Entwicklung der ortfesten Ölmaschine; — am Mittwoch, den 14. Juni, Regierungsbaumeister Brecht, Bitterfeld: Elektrische Zugförderung auf preußischen Staatseisenbahnen; Syndikus Dr. Freymark, Breslau: Die Stellung der Industrie im Wirtschaftsleben des Deutschen Reiches, insbesondere Ostdeutschlands; Dr. Bonikowsky, Kattowitz: Die wirtschaftlichen Verhältnisse der oberschlesischen Montanindustrie.

Eine technische Lehranstalt in Paris, welche Ingenieure verschiedener Fachrichtungen für den mittleren Staatsdienst, für den Gemeindedienst und für die Privatindustrie ausbildet, besteht unter

der Bezeichnung *Ecole spéciale des travaux publics du bâtiment et de l'industrie* seit dem Jahre 1891. Die Anstalt hat besondere Abteilungen für Bauingenieurwesen, Architektur, Elektrotechnik, Berg- und Hüttenkunde sowie für Feldmeßkunde. Weitere Abteilungen, z. B. für Eisenbahnbau, sind im Entstehen. Die Aufnahme hängt ab von dem Ausfall einer Prüfung, in welcher Kenntnisse in der Arithmetik, Geometrie, Mechanik, Physik, Chemie usw. verlangt werden. Der Unterricht, welcher zwei bis drei Jahre dauert, besteht aus Vorlesungen, die im Hauptgebäude in Paris stattfinden, und in praktischen Übungen. Für letztere stehen reichhaltige Versuchsanstalten, Werkstätten, Sammlungen und Übungsplätze auf einem etwa 4 Hektar großen Grundstück der Anstalt in dem Vorort Arcueil-Cachan zur Verfügung. Wissenschaftliche Ausflüge vervollständigen den Unterricht, der auf die praktische Ausbildung der Zöglinge besonderen Wert legt. Die Schüler erhalten nach Vollendung ihrer Studien eine Bescheinigung über den Besuch der Anstalt bzw. ein Diplom sowie ein Befähigungszeugnis auf Grund ihrer praktischen Tätigkeit auf größeren Werkstätten und Baustellen während ihrer Ferien. Die Kenntnisse für die Aufnahmeprüfung können auf einer mit der Anstalt verbundenen Vorbereitungsschule erworben werden. Auch hier wird die Aufnahme nur auf Grund einer bestandenen Prüfung und nur Bewerbern nach vollendetem 15. Lebensjahre gewährt. Anmeldungen müssen bis zum 1. September jedes Jahres erfolgt sein. Es empfiehlt sich jedoch, nicht solange zu warten, da der Andrang sehr groß ist und nur eine beschränkte Anzahl von Zöglingen zugelassen werden kann. Dies gilt hauptsächlich für diejenigen Bewerber, welche in dem der Anstalt gehörigen und in Arcueil-Cachan befindlichen Familienhause Aufnahme zu finden wünschen, wo ein Teil der Zöglinge gegen mäßige Bezahlung Wohnung und volle Verpflegung erhält. Weitere Auskunft erteilt der Direktor der Schule, Paris, Rue Thénard 3.

Bücherschau.

Die Patentfähigkeit von Erfindungen. Grundsätze für ihre Prüfung und für die Erteilung von Patenten. Von Erich v. Boehmer, Geheimer Regierungsrat, Mitglied des Kaiserlichen Patentamts. Sonderabdruck aus „Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbleißes“ 1911, 1. u. 2. Heft. Berlin 1911. Leonhard Simion Nr. 56 S. in gr. 4^o. Geb. 3 M.

Das Buch behandelt in sechs Teilen die Gegenstände patentfähiger Erfindungen, die offenkundig benutzte Erfindung, die Erfindungseinheit und Zusatzfindung, die Fassung der Beschreibung und der Patentansprüche, die Anmeldung gegenüber einem vorweggenommenen Patent, den dienstverpflichteten Erfinder und die widerrechtliche Entnahme. Es ist eine sehr lesenswerte Schrift, die auf die älteren und neueren Anschauungen auf diesem Gebiete gebührend eingeht und sich auch nicht scheut, auf das Bedenkliche mancher Reichsgerichtsentscheidungen hinzuweisen. Mit der Mehrzahl der am Schlusse gemachten Vorschläge wird man sich einverstanden erklären können. Der erste Vorschlag aber, die Frage der Gebührenfreiheit (d. h. die Frage, ob selbständiges oder Zusatz-

patent), erst nach der Erteilung des Patentes zu prüfen, kommt darauf hinaus, die Katze im Sack zu kaufen oder ein ideales Patentamt voranzusetzen. Der Beweggrund, die Verzögerungen des Verfahrens zu vermeiden, ist zwar edel; aber die Verzögerungen dürften viel mehr in der nach dem heutigen Gesetz auf Schritt und Tritt nötigen Kollegialbeschlusfassung zu suchen sein, als in den in den Anmeldungen selbst liegenden Schwierigkeiten. — m —

12. Verzeichnis der wissenschaftlichen Abhandlungen zur Erlangung der Würde eines Doktor-Ingenieurs*) bei der Technischen Hochschule:

Aachen

Hellenschmidt, G. Die Gemischbildungen der Gasmaschinen. Berlin 1911. Jul. Springer.

Krupp, Otto. Die Versorgung der niederrheinisch-westfälischen Hochofenwerke mit Eisenerz und die schwedische Eisenerzfrage. 1910. Veröffentlicht: Berg- und Hüttenmännische Zeitschrift „Glückauf“, 47. Jahrg., Nr. 3 bis 5.

Lang, Georg. Über den Einfluß des Mangans auf die Eigenschaften des Flußeisens. Halle a. d. S. 1911. Wilh. Knapp.

Lange, Theodor. Über die Amphibolite des nordwestlichen Thüringer Waldes. 1910. Veröffentlicht: Jahrbuch der Königl. preuß. Geologischen Landesanstalt für 1911, 1. Teil, 1. Heft.

Monnartz, Philipp. Beitrag zum Studium der Eisenchromlegierungen unter besonderer Berücksichtigung der Säurebeständigkeit. Halle a. d. S. 1911. Wilh. Knapp.

Müller, Paul. Die elektrische Leitfähigkeit der Metallegierungen im flüssigen Zustande. Halle a. d. S. 1911. Wilh. Knapp.

Thelen, Karl. Beitrag zur Entwicklung und zum gegenwärtigen Stand der Vakuumverdampfung. 1911.

Berlin

Finkelstein, Alfons. Prüfung der Arbeitsgenauigkeit von Werkzeugmaschinen. 1910. Jul. Springer.

Fodor, Otto. Studien in der Anthrachinon-Reihe. 1911.

Nadai, Arpad. Untersuchungen der Festigkeitslehre mit Hilfe des thermoelektrischen Temperaturmeßverfahrens. 1911.

Nicolescu (Otin) Cristea. Beiträge zur Kenntnis der auf elektrochemischem Wege gewonnenen Oxydationsprodukte des Wisnits. 1911.

Sell, Hans. Über die Umwandlung von Kalkstickstoff in Cyanid.

Struve, Henry. Einfluß von Niederungen und Eindeichungen auf den Verlauf von Hochwasserwellen, erläutert an Beispielen der unteren Oder. 1911.

Thomsen, Kurt. Beiträge zur Kenntnis der Löslichkeit des Graphits im festen Eisen und der Schmelzerscheinungen des grauen Roheisens.

Weil, Robert. Beanspruchung und Durchhang von Freileitungen. 1911. Berlin 1910. Jul. Springer.

Werner, Paul. Beiträge zum Nachweis von Beimischungen tierischen Fettes zu Pflanzenfett mit Hilfe von Cholesterin und Phytosterin. 1911.

Zuffa, Milan. Über einige Derivate des Acenaphtenchinons. 1911. Veröffentlicht zum Teil: Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft 43, 2915 (1910).

Braunschweig

Hinz, R. R. Vom Einfluß der Bauordnungen in Preußen auf die bauliche Entwicklung der Bauerndörfer. Ein Beitrag zur Förderung des Heimatschutzes. Berliner Bauplan-Vereinigung, Berlin-Mariendorf.

Pöthig, Otto. Das Problem der deutschen Dachform im Einzel- und Städtebau und die neuen Dachkonstruktionen. Berlin 1911. Wilh. Ernst u. Sohn.

Dresden

Dolch, Moritz. Das Verhalten von Zinnanoden in Natronlauge. 1911.

Früh, Jean. Über die Abscheidung von Eisen und Nickel aus komplexen Oxalat- und Laktatlösungen. 1911.

Joost, Kurt. Beiträge zur Kenntnis der elektrolytischen Sauerstoffentwicklung an Kohleanoden. 1910.

Kirchhoff, R. Der Zweigelenkbogen als statisch unbestimmtes Hauptsystem. Berlin 1911. Wilh. Ernst u. Sohn.

Langenegger, Felix. Beiträge zur Kenntnis der Baukunst des Iraq (heutiges Babylonien). Bautechnik, Baukonstruktionen und Aussehen der Bauegegenstände unter teilweiser Bezugnahme auf

die Baukunst der Vergangenheit des Landes sowie auf die gesamte Baukunst des Islams. Dresden 1911. Gerhard Kühtmann.

Müller, Otto. Der Einfluß der neuzeitlichen Verkehrssteigerung auf die Durchbildung und Gestaltung der Straßenbahnschienen. Dresden 1910. Akad. Buchhandlung A. Dressel (H. Focken).

Otto, Johannes. Versuche über die direkte Gewinnung von Aceton (Ketonen) aus Holzabfällen unter besonderer Berücksichtigung der dabei auftretenden Gase. 1911.

Pütz, Otto. Die Begutachtung und Wertschätzung von Bergwerksunternehmungen mit besonderer Berücksichtigung der oberschlesischen Steinkohlengruben. Freiberg i. Sachsen 1911. Craz u. Gerlach (Joh. Stettner).

Seyrich, Karl Arno. Über die Einwirkung des Ziehprozesses auf die wichtigsten technischen Eigenschaften des Stahls. 1911.

Voigt, Wilhelm. Die Einwirkung von unterbromigsaurem Natron auf organische stickstoffhaltige Verbindungen.

Hannover

Fusch, Gustav. Über Hypokausten-Heizungen und mittelalterliche Heizungsanlagen. 1910.

Grohmann, Oskar. Über die Oxydation von 3- und 7-Methylharnsäure bei Gegenwart von Amoniak. 1911.

Gessner, Ludwig. Stärke-Viskose und Alkalistärke-Xanthogenate.

Hoyer, Heinrich. Über Homopiperonylamin und seine Kondensationsprodukte. 1910.

Mertelsmann, Martin. Über die Sulfonierung des Benzols. 1910.

Karlsruhe

Gsell, Martin. Eisen, Kupfer und Bronze bei den alten Ägyptern. Archäologisch-metallurgische Abhandlung.

Kauko, Yrjö. Kinetische Untersuchung der Reduktion von Permanganatlösungen durch gasförmigen Wasserstoff (Autoreduktion). Leipzig 1911. Wilh. Engelmann. Veröffentlicht: Zeitschrift für physikalische Chemie, 76. Bd., 5. Heft.

Makowetzky, Alexander. Über die Bildung von Wasserstoff-superoxyd, Salpetersäure und Ammoniak bei der Glimmbogenentladung unter Verwendung von Wasser als einer Elektrode. 1911. Veröffentlicht: Zeitschrift für Elektrochemie 1911.

Ruzicka, Leopold. Über Phenylmethylketen. 1911.

München

Althen, Albert. Versuche zur Herstellung von metallischem Beryllium. 1911.

Baumann, Edmund. Untersuchungen über Ausbildung, Wachstumsweise und mechanische Leistung der Koleoptile der Getreide. 1911.

Böhm, Otto. Beitrag zur Nachrechnung und Auslegung von Bremsversuchen an Wasserturbinen nach dem Diagramm von Prof. Dr. Camerer (mit Anwendungsbeispiel). 1911.

Ehrentgut, Leopold. Über Metoxazine aus den drei isomeren Hydrocyanalicylidoluidinen bzw. deren Komponenten. 1911.

Mühlschlegel, G. Untersuchungen der Spinnvorgänge. Berlin 1911. Verlag für Textil-Industrie.

Ott, Friedrich. Elektrolytische Reduktion der Niobsäure. 1911.

Ott, Ludwig. Elektrolyse geschmolzener Molybdate und Vanadate. 1911.

Reindel, Robert. Über die quantitative Bestimmung des Wisnits, mit einem Anhang: Über die Umwandlung des Bleichlorids in das Sulfat. 1911.

Schuh, Heinrich. Beiträge zur Kenntnis der Unterphosphorsäure. 1911.

Winckler, Kurt Oskar. Über die Einwirkung der salpetrigen Säure auf einige primäre aliphatische Amine. 1911.

Stuttgart

Grunsky, Karl Ewald. Hydrometrische Messungsverfahren in den Vereinigten Staaten Amerikas. 1910.

Koppe, Paul. Über die elektrolytische Reduktion von Acetophenon und Benzophenon (Beitrag zur Theorie der Überspannungswirkung). 1911.

Lamparter, O. Über die Einwirkung magnesiumorganischer Verbindungen auf das p-Methoxytolylphenylketon und das p-Methoxytolylmethylketon. 1910.

Schuhmacher, Friedrich. Die Erzlagerstätten am Schauinsland im südwestlichen Schwarzwald. Eine Untersuchung auf dem Gebiete der chemischen Geologie. Berlin 1911. Max Krahmann, Bureau für praktische Geologie, Verlagsabteilung. Veröffentlicht: Zeitschrift für praktische Geologie. 1911.

Weissel, Leopoldo. Die Auxochrom-Gesetze bei Derivaten der Terephthalsäure. 1910.

*) Vgl. Jahrg. 1909 d. Bl., S. 12, 84, 152, 312, 428, 667; Jahrg. 1910 S. 132, 352, 524, 664 u. Jahrg. 1911, S. 140.